

# Partnerschaftsverein: Völkerverständigung auf genussvolle Weise

Internationale Spätlese-Weinprobe / Unterhaltsames Schauspiel und informative Weinprobe / Bekenntnis zu Europa



**Engagiertes Quintett:** Lydia Mayer-Rezun (Mitte) und ihr Team sorgten dafür, dass die Weinprobe reibungslos über die Bühne ging.

Die Weinproben gehören seit Jahren zu den festen Programmpunkten des Partnerschaftsvereins Geisenheim. In diesem Jahr hatte man sich des allgegenwärtigen Themas „Spätlese“ angenommen, die vor 250 Jahren auf dem Johannisberg „erfunden“ wurde. Neu war, dass der Partnerschaftsverein nach Integration des „Bunds der Partnerstädte Szerencs-Geisenheim“ erstmals auch einen Fokus auf Ungarn setzte.

**Geisenheim.** (hhs) – Die internationale Spätlese-Weinprobe konnte somit neben Geisenheimer Weinen und Sekten und mit Produkten aus Frankreich und Italien auch mit einem ungarischen Wein punkten. Moderiert wurde die Probe von Professor Dr. Leo Gros – gewohnt humorvoll und kompetent. Beeindruckend auch, wie der

bekennende Rheingauer und überzeugte Europäer seine Ausführungen zu den jeweiligen Weinen mit einem flammenden Bekenntnis zu Europa verknüpfte.

Doch bevor die Probe startete, führten Künstler des Galli-Theaters Wiesbaden auf unterhaltsame Weise in die Thematik Spätlese ein und lieferten ihre eigene Interpretation, warum der Spätlese reifer von seinem Ritt nach Fulda zu spät in den Rheingau zurückkam und damit den Anstoß für die erste „offizielle“ Spätlese aus edelfaulen Trauben gab.

Im Rampenlicht stand dabei der Schauspieler Simon Geronimo, der in seinem kurzweiligen Spiel als Mönch, Spätlese reifer oder auch verführerische junge Dame in verschiedene Rollen schlüpfte. Begleitet wurde sein Auftritt von passender Musik – von Bachs Toccata bis hin zu Jane Birkins Stöhn-Hymne „Je t’aime“. Dabei verstand es Simon Geronimo geschickt,



**Ausverkauft:** In der Villa Monrepos genossen die Gäste eine informative Weinprobe.

die über 100 Gäste im restlos ausverkauften großen Hörsaal der historischen Villa Monrepos in seine Erzählung einzubeziehen. Am Ende standen alle und tanzten – wenn mitunter auch etwas hüftsteif – „La Bamba“.

## Wertschätzung

Bürgermeister Aßmann, der ebenfalls unter den Gästen weilte, bedankte sich beim Partnerschaftsverein für den Einsatz für die Völkerverständigung. An die Teilnehmer gerichtet sprach er seine Anerkennung dafür aus, dass sie mit ihrem Besuch der Weinprobe zugleich auch ihre Wertschätzung für die Arbeit des Vereins ausdrückten.

Auch der gesellige Teil gefiel dem Bürgermeister sichtlich, ebenso wie die Aufnahme der Stadt Szerencs als dritte Partnerstadt nach dem französischen Chauvigny und dem italienischen Trino. Seine Familie selbst hat Wurzeln in Ungarn; wichtiger sei ihm

aber – gerade in der heutigen Zeit, in der von bestimmten Kreisen fremdenfeindliche Ressentiments geschürt werden – die Erinnerung daran wachzuhalten, wie erfolgreich Integration in Geisenheim funktioniert habe. Aßmann erinnerte daran, dass nach dem Volksaufstand von 1956 viele junge Menschen aus Ungarn in den Rheingau kamen. Beispielhaft begrüßte er als einen ihrer bekanntesten Exponenten István Szász, der weit über Johannisberg hinaus die Rheingauer Kunstszene belebt hat.

Als „Flachgeschenk“ übergab Aßmann einen Scheck über 200 Euro – Geld, das der Partnerschaftsverein für seine vielfältigen Aufgaben verwenden kann. So steht als nächstes größeres Projekt die Ausrichtung des jährlichen Austauschtreffens vom 28. Mai bis zum 1. Juni kommenden Jahres an – eine logistische wie finanzielle Herausforderung für den Verein.

Zu diesem großen Verschwisterungstreffen werden über 100 Gäste aus den drei Partnerstädten in Geisenheim erwartet. Vier Tage lang werden die Besucher von den Vereinsmitgliedern betreut und kulinarisch versorgt. Gastgeber oder auch „nur“ Gästepaten sind herzlich willkommen.

Die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins, Lydia Mayer-Rezun, betonte, dass die Arbeit im Verein trotz aller Arbeit viel Spaß bereite. Erfreulich sei, dass die Zusammenarbeit mit anderen Partnerschaftsvereinen im Rheingau gut funktioniere, weil ja alle das gleiche Ziel der Völkerverständigung einge – und die funktioniere nirgends besser als bei persönlichen Begegnungen.

## Weinspenden

Durch die abwechslungsreiche Weinprobe führte Leo Gros. Die Auswahl der Weine, so informierte der Partnerschaftsverein, „erfolgte über persönliche Kontakte, Begegnungen bei der Wanderwoche und sogar durch eine



**Dank und Anerkennung** zollte Bürgermeister Aßmann der Vereinsvorsitzenden Lydia Mayer-Rezun.



**Das Team des Galli-Theaters Wiesbaden** präsentierte humorvoll seine Interpretation auf die „Erfindung“ der Spätlese.

(Foto: Partnerschaftsverein Geisenheim)

Jagdreise eines Vereinsfreundes nach Ungarn“. Gemeinsam mit Leo Gros habe man „eine exquisite Auswahl getroffen, die keine Wünsche offenließ“. „Die Geisenheimer Winzer förderten die Veranstaltung großzügig mit Weinspenden, während die Kosten für die internationalen Weine durch den Kartenverkauf gedeckt werden konnten“, erläuterte der Partnerschaftsverein.

Zur Verkostung standen unter anderem Weine der Weingüter Hanka, Grimm, der Hochschule Geisenheim, Schloss Johannisberg und vom Hof Rheinblick bereit. Nikolaus „Knüll“ Holschier hatte – zum wiederholten Mal – den Begrüßungssekt gestiftet. Ergänzt wurde das Geisenheim-Portfolio durch einen Borgo Maragliano aus Italien, einen Coteaux du Layon aus Frankreich sowie einen Tokaj-Szamorodni aus Ungarn. Zum Finale gab es als Überraschung noch eine edelsüße Auslese des ehemaligen Weinguts Hof Sonneck der Familie Zerbe aus dem Jahr 1970 – jenem Jahr, in dem die Partnerschaft mit der französischen Stadt Chauvigny begründet wurde.

Als feste Unterlage hatten fleißige Helferinnen und Helfer – auch dies ein liebgewonnener Brauch – die legendären „Apero-Teller“ vorbereitet, die mit Spezialitäten aus allen beteiligten Ländern die kulinarische Vielfalt der Städtepartnerschaften widerspiegeln und die Weinprobe zu einem internationalen Gesamterlebnis machten.

Von einer „überwältigenden Resonanz und begeisterten Gästen“ sprach der Partnerschaftsverein in seiner Bilanz. Einmal mehr habe der Verein gezeigt, wie „gelebte Freundschaft über Grenzen hinweg schmeckt – und wirkt“.



**Bekennender Rheingauer und überzeugter Europäer: Professor Leo Gros kann mehr als „nur“ humorvoll. Seine persönlichen Ausführungen riefen auch schmerzhaft Erinnerungen an die Konflikte in Europa während zweier Weltkriege wach.**